Pädagogisches Konzept
des integrativen Montessori Kindergarten
Die Igelfamilie



Stand 2026

Ismaninger Str. 122, 81675 München

Inhalt

1 Rahmenbedingungen 4

1.1 Trägerschaft 4

1.2 Öffnungszeiten 4

1.3 Telefon 4

1.4 Standort und Räumlichkeiten 4

1.5 Gruppenzusammensetzung und Integration 4

1.6 Aufnahmebedingungen 5

1.7 Kündigungen 5

1.8 Krankmeldungen 5

1.9 Fehlzeiten 5

1.10 Eingewöhnung 5

1.11 Kleidung 6

2 Tagesablauf / Kernzeiten 6

3 Bildungs- und Erziehungsziele 7

3.1 Zielvorstellung 7

3.2 Montessori Pädagogik 7

3.2.1 Kosmische Erziehung 8

3.2.2 Sprachliche Bildung und Förderung 9

3.2.3 Mathematische Bildung 9

3.2.4 Übungen des praktischen Lebens 9

3.2.5 Sinnesmaterialien (mit Dimensionsmaterial) 10

3.3 Stärkung der emotionalen und sozialen Kompetenz 10

3.4 Rhythmische und musikalische Erziehung 10

3.5 Kreative Erziehung 11

3.6 Kindergarten im Wasser 11

3.7 Kindergarten in Bewegung 11

3.8 Gesundheitserziehung 12

3.9 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung 12

3.10 Heilpädagogische Begleitung der Integrationskinder 12

4 Kooperation und Vernetzung 13

4.1 Öffnung nach außen 13

4.2 Vernetzung mit den Grundschulen 13

5 Kinderrechte, Kinderschutz und geschlechtersensible Erziehung 14

5.1 Kinderrechte 14

5.2 Kinderschutz 14

5.3 Geschlechtersensible Erziehung 14

6 Entwicklungsdokumentation 15

7 Elternarbeit 15

7.1 Zusammenarbeit zwischen Eltern und Pädagog*innen 15

7.2 Elternmitarbeit 15

7.3 Eltern als Vorstand 16

8 Das pädagogische Team und qualitätssichernde Maßnahmen 16

8.1 Mitarbeiter*innen 16

8.2 Fortbildungen der Pädagog*innen 16

8.3 Austausch mit internen und externen Fachdiensten 16

8.4 Evaluation 17

8.5 Fortschreibung der Konzeption 17

8.6 Rechtsgrundlagen 17

1 Rahmenbedingungen

1.1 Trägerschaft

Integrativer Montessori Kindergarten „DIE IGELFAMILIE“ an der Ismaningerstraße e.V. Siehe auch 6.3 Eltern als Vorstand

1.2 Öffnungszeiten

Montag bis Freitag	07:45 Uhr – 14:15 Uhr
Kernzeit	08:45 Uhr – 13:30 Uhr

Unsere Einrichtung hat 30 Schließtage pro Kindergartenjahr, die sich an den bayerischen Schulferien orientieren sowie zwei Konzeptionstage.

Die genauen Schließzeiten werden spätestens Anfang September des jeweiligen Kindergartenjahres festgelegt und mitgeteilt.

1.3 Telefon

Tel.: 089/989259

1.4 Standort und Räumlichkeiten

Die Igelfamilie liegt zentral in Bogenhausen und ist gut mit dem Auto und öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Der Kindergarten ist in der Ismaningerstr. 122, 81675 München, im Erdgeschoss in zwei nahezu baugleichen Wohnungen untergebracht.
Die Wohnungen teilen sich wie folgt auf:

- Garderobe und Empfangsbereich: Jedes Kind hat seinen eigenen Garderobenplatz mit Haken, ein Fach für Wechselkleidung und einen Platz für Schuhe.
- WC-Anlagen mit Wickelmöglichkeit: Wir verfügen über eine Wickelmöglichkeit, ausreichend Toiletten und Waschmöglichkeiten für Kinder und Erwachsene.
- Großer Gruppenraum: Unser großer Gruppenraum ist individuell eingerichtet und verfügt über ausreichend Tische, Stühle und allerlei Spiel-, Musik- und Bastelmaterial, Montessori Materialien und eine Sprossenwand.
- Kleiner Gruppenraum: Unser kleiner Gruppenraum verfügt über eine Couch, Bücher und verschiedene Spielmöglichkeiten (Holzbausteine, Eisenbahn, Puppen etc.)

1.5 Gruppenzusammensetzung und Integration

In 2 alters- und geschlechtergemischten Gruppen werden bei uns im Kindergarten jeweils 15 Kinder betreut. Wir nehmen Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt auf.
Von den 30 Kindern, die in der „Igelfamilie“ miteinander aufwachsen, sind 6 (drei Kinder pro Gruppe) in ihrer Entwicklung beeinträchtigt. Integration bedeutet in unserem Sinne die Vermeidung von Aussonderung. Geprägt von gesellschaftlichen Normen erfordert dieses natürliche Zusammenleben unterschiedlichster Kinder bei den Erwachsenen nicht nur Offenheit, Liebe und Kompetenz, sondern auch Loslösung von fest verankerten Vorstellungen der Entwicklungsschritte, gebunden an ein bestimmtes Lebensalter.
Jedes Kind hat ein Recht, sich seinen Möglichkeiten entsprechend zu entwickeln und jeder Erwachsene die Pflicht, diese Entwicklung mit Freude, Geduld und Verständnis wahrzunehmen und sie unterstützend zu begleiten.

1.6 Aufnahmebedingungen

Aufgenommen werden Kinder, die bis zu diesem Zeitpunkt 3 Jahre alt sind, unabhängig von ihrer Nationalität, Religion, ihrem körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklungsstand, maßgeblich ist die individuelle Gruppensituation und die Bedürfnisse aller Kinder.
Die Kinder müssen nicht „trocken“ sein, d.h. sie dürfen Windeln tragen. Über die Aufnahme entscheiden die pädagogischen Mitarbeiter*innen. Wir bemühen uns, Geschwisterkinder vorrangig aufzunehmen.

1.7 Kündigungen

Der Vertrag wird zunächst für die Dauer eines Kindergartenjahres geschlossen. Der Vertrag verlängert sich jeweils um ein Kindergartenjahr, wenn er nicht bis zum Ende des Kindergartenjahres mit einer Frist von drei Monaten gekündigt wird. Im Übrigen kann der Vertrag von beiden Vertragsparteien mit einer Frist von drei Monaten zum Kalendermonatsende ordentlich gekündigt werden. Die ordentliche Kündigung vor Vollzug des Betreuungsverhältnisses ist für beide Parteien ausgeschlossen. Das Recht zur außerordentlichen fristlosen Kündigung aus wichtigem Grund bleibt hiervon unberührt. Ein wichtiger Grund liegt insbesondere in der Verletzung der vertraglichen Pflichten und wenn dadurch die Fortführung des Vertrages für eine der Parteien nicht mehr zumutbar ist. Vertragswidriges Verhalten, das eine außerordentliche Kündigung rechtfertigen würde, muss vorher wenigstens einmal schriftlich angemahnt werden, verbunden mit der Ankündigung der fristlosen Kündigung bei Fortsetzen des vertragswidrigen Verhaltens. Jede Kündigung bedarf der Schriftform.

1.8 Krankmeldungen

Krankmeldungen müssen bis spätestens 08:45 Uhr an die Erzieherinnen erfolgen.
Kinder mit Fieber dürfen frühestens nach 24 Stunden und Kinder mit Magen-Darm-Krankheiten nach 48 Stunden nach Abklingen der Symptome die Einrichtung wieder besuchen. Weitere Richtlinien werden in unserem Hygienekonzept aufgegliedert.

1.9 Fehlzeiten

Kinder sollten in der Regel nicht grundlos im Kindergartenalltag fehlen. Um ein Teil der Kindergartengemeinschaft zu werden und zu sein, ist es wichtig den gesamten Alltag im Kindergarten regelmäßig mitzuerleben.

1.10 Eingewöhnung

Bei der Eingewöhnung sind für uns die Vorerfahrungen sowie die Bedürfnisse der Kinder wichtig. Wir gehen individuell auf jedes Kind und deren Familie ein und stehen im engen Austausch mit den Eltern. Je nach Bedürfnis des Kindes wird die Vorgehensweise individuell abgestimmt und angepasst. Das neue Kindergartenkind erhält vorab eine persönliche Einladung vor seinem ersten Kindergartentag. Am ersten Kindergartentag werden die neuen Kinder mit einem Begrüßungsritual in den Kindergarten aufgenommen. Basis für die Eingewöhnung ist, das ausreichend Zeit dafür mitgebracht wird. Wie lange eine Eingewöhnung dauert, ist selbstverständlich von Kind zu Kind verschieden.

1.11 Kleidung

Bei Betreten der Räume des Kindergartens müssen Kinder und Erwachsene ihre Straßenschuhe ausziehen. Die räumlichen Gegebenheiten und die Tatsache, dass einige unserer Kinder viel Zeit auf dem Boden verbringen, erfordern das einfach. Die Kinder benötigen im Kindergarten für sich passende Hausschuhe und sollten in der Zeit bei uns so bekleidet sein, dass jegliches Tun immer möglich ist und das An- und Ausziehen auch den jüngeren Kindern keine großen Schwierigkeiten bereitet. Regen, Wind, Kälte und Schnee dürfen kein Hinderungsgrund sein hinauszugehen, und Malkittel schützen auch nur begrenzt und nicht überall.

2 Tagesablauf / Kernzeiten

- 07:45 Uhr – 08:45 Uhr: Ankommen / Freispielzeit
- 08.45 Uhr – 09.00 Uhr: Gemeinsames Vorbereiten des Morgenkreises
- 09:00 Uhr – 09:30 Uhr: Gemeinsamer Morgenkreis
- 09:30 Uhr – 10:30 Uhr: Montessori Zeit / Materialarbeit
- 10:30 Uhr – 11:30 Uhr: Brotzeit und Vorlesen
- 11:30 Uhr – 11:45 Uhr: Dienste (z.B. Tafelwischen, Müll rausbringen etc.)
- 11:45 Uhr – 13:30 Uhr: Freispiel / angeleitete Angebote
- 13:30 Uhr – 14:15 Uhr: Spielen im Freien (bis zum Abholen)

Bringen und Abholen:

Alle Kinder können ab 07:45 Uhr in den Räumen des Kindergartens betreut werden, bis spätestens 08:45 Uhr ist die Zeit des „Ankommens“ beendet. Die Kinder haben sich von den Erwachsenen verabschiedet. Alle mitgebrachten Dinge (Kleidung, Schuhe, Taschen) sind an ihrem Platz untergebracht worden. Die Kinder haben entweder selbstständig oder mit Hilfe eines Pädagogen ihren Namen auf die Tafel geschrieben, um ihre Anwesenheit zu bekunden. Die Abholzeit der Kinder ist zwischen 13:30 und 14:15 entweder auf dem Spielplatz an der Scheinerstraße, im Bürgermeistergarten oder im Kindergarten. Soll ein Kind vor Ende der Kernzeit abgeholt werden, bitten wir morgens um eine Mitteilung an die Erzieher*innen. Eltern müssen sich darauf einstellen, beim Abholen zu warten, bis das Kind sein Spiel oder seine Arbeit beendet hat und benutztes Material wieder aufgeräumt ist. Für jedes Kind, dass nicht ausschließlich von den Eltern abgeholt wird, muss eine Abholberechtigung im Kindergarten hinterlegt sein. Bei kurzfristigen Änderungen benötigt der Kindergarten eine schriftliche Vollmacht, die eine „fremde Person“ zur Abholung aus dem Kindergarten berechtigt.

Freispiel:

Während der Bringzeit und vor dem Morgenkreis haben die Kinder Zeit zum freien Spielen. Ebenso in der Regel nach der Brotzeit bzw. den Diensten bis zum Abholen (Freies Spiel im Kindergarten oder auf dem Spielplatz/Park). Die Kinder entscheiden selbstbestimmt über Spielpartner, Material und Inhalt. Das Freispiel ist eine elementare Form des Lernens. Die Kinder gewinnen in dieser Zeit zahlreiche grundlegende Kompetenzen in allen

Entwicklungsbereichen. Besonders wichtig ist uns auch in dieser Zeit, die Kinder in ihrer Sozialkompetenz zu stärken.

Brotzeit:

Jedes Kind bringt eine (mit ihm abgesprochene) Brotzeit in einer gut verschließbaren und für das Kind leicht zu öffnenden Dose mit, untergebracht in einem gut sitzenden Rucksack mit Brustgurt, die es an seinem Garderobenhaken aufhängen kann. Süßigkeiten und in Einwegverpackungen aufbewahrte Lebensmittel bleiben bitte zu Hause. Wasser und Tee gibt es im Kindergarten.

Ausflüge:

Wir unternehmen mit den Kindern in der Regel im Sommer und im Winter einen Ausflug, um den Aktionsradius zu erweitern und das Gemeinschaftsgefühl zu festigen.
Das sind Ausflüge zu Spielplätzen in der näheren oder etwas entfernteren Umgebung, Museums- oder Theaterbesuche, oder Besuche anderer öffentlicher Institutionen wie z.B. der Stadtbibliothek. Die Ziele der Ausflüge sind vom Angebot, von den Bedürfnissen und der Altersstruktur der Kindergruppe abhängig.

3 Bildungs- und Erziehungsziele

3.1 Zielvorstellung

In Zusammenarbeit mit den Eltern und Therapeut*innen möchten die Erzieher*innen und der Träger des Vereins den Kindern mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen Raum bieten, der jedem Einzelnen eine Entwicklung zu größtmöglicher Selbständigkeit erlaubt. Besonders ausgebildetes Fachpersonal, das Montessori Material, vielfältige Erfahrungsbereiche und Hilfsmittel im therapeutischen und didaktischen Bereich unterstützen die Kinder auf ihrem Weg. Den Kindern die Fähigkeit zu vermitteln, soziale Verantwortung und Eigenverantwortung gleichermaßen zu übernehmen, ist unser pädagogisches Ziel. Wir verstehen das so:

- **„Hilf mir, es selbst zu tun!“**
- **„Zeig mir, wie es geht“**
- **„Lass mich herausfinden, wie ich es lernen kann. Gib mir Zeit!“**

3.2 Montessori Pädagogik

Es ist nicht die Verwendung des Montessori-Materials allein, die einen Montessori-Kindergarten ausmacht. Die vorbereiteten Erzieher*innen, eine vorbereitete Umgebung, Respekt, Zurückhaltung und Höflichkeit bei der Arbeit mit den Kindern sind unabdingbar.

Kern der Montessori-Pädagogik ist, jedem Kind die Möglichkeit zu geben, nach seinem eigenen, inneren Bauplan zu lernen und sich zu entwickeln. Jedes Kind verspürt zu einem anderen Zeitpunkt und in unterschiedlicher Ausprägung den Drang, selbstständig und unabhängig vom Erwachsenen zu werden. Die Umgebung in der Igelfamilie ist für die verschiedenen Entwicklungsbedürfnisse vorbereitet. Die Montessori-Materialien sind für individuelles Lernen geschaffen. Jedes Kind, ob mit oder ohne Behinderung, ob langsam oder schnell, wählt seine Arbeit nach seinen eigenen Interessen aus. Dann können sie

gleichzeitig und gleichwertig nebeneinander arbeiten. Dabei erlebt jedes auf seine Weise eigene Stärken und Schwächen, eigene Kompetenzen und neue Herausforderungen.

Bild vom Kind:

„Vom Greifen zum Begreifen!“ so lautet ein berühmter Satz von Maria Montessori. Das eigenständige, aktive Tun ist ein Grundbedürfnis des Kindes. So kann es sich neue Erfahrungen, Erkenntnisse und Fähigkeiten, selbstständig erarbeiten. Maria Montessori versteht das Kind als Baumeister seiner selbst. Der Erwachsene begleitet, gibt Hilfestellungen, wo es nötig ist, gesteht im Übrigen aber dem Kind seine eigenen Erfahrungen, sein eigenes (er-) leben zu: „Hilf mir es selbst zu tun!“ Maria Montessori geht davon aus, dass das Kind im Laufe seiner Entwicklung sensible Phasen durchläuft, in denen es für ganz spezifische Bereiche eine besondere Lernbereitschaft zeigt (so z.B. für Sprache, für Ordnung, Schulung der Sinne, Mathematik, den Kosmos usw.). In dieser Zeit lernt das Kind leicht und mühelos.

Die Aufgabe des Erwachsenen:

„Er muss das Kind, das arbeitet, respektieren, ohne es zu unterbrechen. Er muss das Kind, das Fehler macht, respektieren, ohne es zu korrigieren. Er muss das Kind respektieren, das sich ausruht und die Arbeit anderer betrachtet, ohne es zu stören und ohne es zur Arbeit zu zwingen. Er muss aber unermüdlich sein, immer wieder denen Gegenstände anzubieten, die sie schon einmal abgelehnt haben und Fehler machen. Und dies, indem er seine Umgebung mit seinem Sorgen belebt, mit seinem bedachten Schweigen, mit seinem sanften Wort, in der Gegenwart jemandes, der liebt. Es ist die gemeinsame Arbeit, die Zuwendung zum Kind und die Liebe zum sich entwickelnden Menschen, die diesem eine möglichst gute Entwicklung seiner Persönlichkeit ermöglichen; … erst dann kommt die Arbeit mit dem Material!“ (Maria Montessori).

Vorbereitete Umgebung:

Das pädagogische Fachpersonal gestaltet die Umgebung so, dass das Kind sich, entsprechend seinen sensiblen Phasen, angemessene Tätigkeiten, frei wählen kann. Das pädagogische Team variiert die Umgebung nach aktuellen Interessen und Bedürfnissen. Das erfordert genaue Beobachtung. Die Kinder entscheiden, während der Freiarbeit selbstständig, womit sie sich beschäftigen, bestimmen über Arbeitsrhythmus, Arbeitsdauer und Lerntempo. Lern- und Entwicklungsschritte werden unterstützt durch die altersgemischte Gruppe – denn, auch das ist empirisch belegt, Kinder lernen am besten von anderen Kindern.

3.2.1 Kosmische Erziehung

Die kosmische Erziehung vermittelt dem Kind das Wissen über seine Umwelt, die Welt im Großen und Ganzen. Sie umfasst die Bereiche: Geschichte, Biologie, Geografie, Chemie und Physik. Auch hierfür hat Maria Montessori entsprechendes Material entwickelt, unerlässlich sind natürlich intensive Naturerfahrungen, welche die Kinder beim Rausgehen erleben. In der kosmischen Erziehung geht es darum, dass Kinder lernen sich als ein Teil des Ganzen zu sehen. Dies beinhaltet sich im Kosmos zurechtzufinden und zu lernen Verantwortung für das eigene Handeln, sich selbst, andern gegenüber und für die Umgebung zu übernehmen.
Hier im Kindergarten wird den Kindern durch gezielte Angebote vermittelt, wie die Natur erhalten werden kann und wie man sich eigenverantwortlich in die Gemeinschaft einbringen kann. Durch das gemeinsame Feiern und Gestalten der Feste, lernen die Kinder auch wie Feste in anderen Kulturen gefeiert werden. Somit wird den Kindern ermöglicht unsere Welt

in all ihrer Vielfalt, Schönheit und der jeweiligen Einzigartigkeit kennenzulernen und in Achtsamkeit miteinander zu leben.

3.2.2 Sprachliche Bildung und Förderung

In der Igelfamilie verstehen wir Sprache als fundamentalen Bildungsbereich, der in unserer täglichen pädagogischen Arbeit gezielt bei den uns anvertrauten Kindern gefördert wird. Im Tagesgeschehen erhalten die Kinder bei uns vielfältige sprachliche Anregungen. Zum Beispiel in Form von Erzählrunden im Morgenkreis, beim Singen, bei Silben- und Reimspiele, Fingerspielen oder Abzählreimen. Des Weiteren stärkt das tägliche gemeinsame Lesen von verschiedensten Büchern die literacybezogenen Kompetenzen der Kinder. Die Freude am Umgang, sowie das Experimentieren mit der Sprache und sprachlichen Elementen steht dabei stets im Mittelpunkt des Tuns. Besonders durch die von uns gelebte Montessori Pädagogik finden die Kinder von Anfang an eine vorbereitete Umgebung vor, in der sie spielerisch und nach eigenem Interesse ihre Sprachkompetenz aufbauen und verfeinern können. Dazu gehören umfangreiche Materialien wie zum Beispiel die Sandpapierbuchstaben, das bewegliches Alphabet, der Anlautkasten sowie vielfältige Elemente, welche das Interesse und die Erweiterung des kindlichen Wortschatzes unterstützen. Für unsere Pädagogen ist es selbstverständlich den Kindern im Alltag ein gutes Sprachvorbild zu sein. Durch eine vertrauensvolle Interaktion ermutigen die Fachkräfte zum selbstverständlichen Gebrauch der Sprache und unterstützen jedes Kind darin sich mitzuteilen. Dabei ist es uns wichtig, auch Kinder, die zwei- oder dreisprachig aufwachsen mit ihren bereits erworbenen Kompetenzen aktiv einzubeziehen. So begrüßen wir uns oder zählen auch mal gerne in anderen Sprachen, die die Kinder aus ihren Familien und ihrem Lebensumfeld mitbringen. Im vorletzten Kindergartenjahr wird für jedes Kind ein Sprachentwicklungsbogen (Sismik oder Seldak) vom pädagogischen Fachpersonal ausgefüllt. So kann die sprachliche Entwicklung adäquat begleitet werden.

3.2.3 Mathematische Bildung

Ohne Mathematik und ein mathematisches Grundverständnis ist ein Zurechtkommen im Alltag nicht möglich. Auch die Welt, in der unsere Kinder aufwachsen, ist voller mathematischer Ordnungen, mit denen die Kinder sich früh auseinandersetzen, diese erkennen und schätzen lernen. In der Montessori Pädagogik begreifen die Kinder Mathematik durch das Anfassen konkreter, mathematischer Materialien. Maria Montessori entwickelte dafür didaktische Mittel, mit denen die Kinder durch sensorische Erfahrungen eine Vorstellung von Mengen, Zahlenräumen und Grundrechenarten entwickeln. Dazu gehören vielfältige Materialien beispielsweise wie die Sandpapierziffern, die Spindelkästen, das goldene Perlenmaterial, numerische Stangen, Ziffern und Chips.

3.2.4 Übungen des praktischen Lebens

Die „Übungen des praktischen Lebens“ sind nicht als Spiele, die das „So tun als ob“ in den Fokus stellen, zu betrachten. Vielmehr geht es dem Kind darum, alltägliche Handlungen und Tätigkeiten der Erwachsenen genau nachzuahmen. Für das Kind steht die „richtige Arbeit“ im Vordergrund, die ein tatsächliches, praktisches und sinnvolles Ergebnis hervorruft. Die Materialien, die dem Kind zur Verfügung stehen und mit denen es hantiert, sind reale Gegenstände aus dem Alltag, die auch Erwachsene fast täglich benutzen. Die Arbeitsmaterialien und Gegenstände müssen sowohl auf das Kind abgestimmt sein, einen Bezug zum Alltag haben und authentisch sein. Damit die Kinder die Arbeiten zu einem späteren Zeitpunkt allein und selbstständig ausführen können, muss ihnen vermittelt

werden, wozu wir die Gegenstände benötigen, wie sie funktionieren und gehandhabt werden. Die Übung ist so strukturiert, dass das Kind selbstständig handeln kann und deren Zielsetzung versteht. Eine integrierte Fehlerkontrolle macht das eigenständige Erkennen und Korrigieren eines Fehlers möglich. Die Erfahrungen, Erkenntnisse und Fertigkeiten, die das Kind durch die „Übungen des praktischen Lebens“ gewinnt, befähigen dieses sich an Alltagstätigkeiten zu beteiligen und so aktives Mitglied der Gesellschaft zu werden. Die Übungen des praktischen Lebens werden in folgende Bereiche unterteilt:

- Allgemeine Vorübungen zur Bewegungskontrolle: Schütten, Löffeln, Pinzettenübungen etc.
- Übungen zur Pflege der eigenen Person: Anziehrahmen, Hände waschen, Nase putzen, Schuhe putzen etc.
- Übungen zur Pflege der Umgebung: Kehren, Silber putzen, Blumen arrangieren, Tisch decken

3.2.5 Sinnesmaterialien (mit Dimensionsmaterial)

Maria Montessori war der Ansicht, dass Sinnes- und Bewegungserfahrungen eine wesentliche Bedeutung für die geistige Entwicklung von Kindern haben. Kinder nehmen ihre Umwelt mit allen Sinnen wahr und haben ein natürliches Bedürfnis danach, unterschiedliche Erfahrungen zu sammeln. Diese Erfahrungen sind für ihre Entwicklung essenziell. Sie lernen leichter, wenn dabei unterschiedliche Sinne angesprochen werden und sie sich gezielt und koordiniert bewegen können. Um die Entwicklung zu unterstützen, entwickelte Montessori Materialien, die gezielt die verschiedenen Sinne ansprechen. Einen zusätzlich festen Bestandteil bildet das Dimensionsmaterial, um unterschiedliche Größen, Formen und Dimensionen „begreifen“ zu können. Zu den Sinnesmaterialien gehören beispielsweise Farbtäfelchen, Geräuschdosen und verschiedene Stoffe zum Fühlen. Als Dimensionsmaterialien werden unter anderem der Rosa Turm, die Einsatzzylinder, die Braune Treppe und die Roten Stangen eingesetzt.

3.3 Stärkung der emotionalen und sozialen Kompetenz

Wir ermutigen die Kinder, ihre Gefühle wahrzunehmen, auszudrücken und mit anderen zu teilen. Dabei vermitteln wir ihnen, dass alle Emotionen ihre Berechtigung haben und angenommen werden dürfen. Wir nehmen die individuellen Empfindungen der Kinder ernst, begleiten sie wertschätzend und einfühlsam und unterstützen dabei, diese altersentsprechend zu verarbeiten.
Im gemeinsamen Spiel und Handeln lernen die Kinder aufeinander einzugehen, Regeln auszuhandeln und Konflikte zunehmend selbstständig zu lösen. Wir begleiten sie dabei, Empathie, Rücksichtnahme und einen wertschätzenden Umgang miteinander zu entwickeln. Freundschaften und positive Beziehungen zwischen den Kindern fördern und unterstützen wir. Unser Kindergarten soll ein Ort des lebendigen miteinander Lebens und Lernens sein, mit wichtigen und nachhaltigen Gemeinschaftserfahrungen.

3.4 Rhythmische und musikalische Erziehung

Die musikalische Bildung und Erziehung bilden ein wichtiges Fundament für die kindlichen grundlegenden Kompetenzen, wie zum Beispiel die Schulung der Fähigkeit des Zuhörens, ein gesundes Körperbewusstsein und die Stärkung der Konzentration. Dabei erleben die Kinder mit allen Sinnen wie Musik auf den Körper wirkt. Sie lernen das Gleichgewicht zwischen Ruhe und Aktivität, erfahren wie Musik Gefühle zum Ausdruck bringt und werden durch

verschiedene Klänge und Lieder zu Tanz und Bewegung motiviert. Musik ist dabei eng mit anderen Bildungsbereichen verknüpft. Auf spielerische Art und Weise erweitern die Kinder im täglichen Morgenkreis durch musikpädagogische Elemente ihre Sprechfähigkeit und bauen im gemeinsamen Interagieren in der Gruppe ihre sozialen Fähigkeiten aus. Wichtig ist es uns, den Kindern Freude an Musik und Bewegung zu vermitteln. Dabei gehen wir individuell auf jedes Kind mit seinen Bedürfnissen, Ideen und Fähigkeiten ein. Konkret setzen wir die musikalische Erziehung in Form vom gemeinsamen Singen, Musizieren mit den Orff-Instrumentarium, Tanzspielen, rhythmischen Sprechversen und Phantasiereisen im Pädagogischen Alltag um. Zusätzlich findet im Kindergarten einmal wöchentlich in Kleingruppen Musiktherapie durch eine ausgebildete Musiktherapeutin statt.

3.5 Kreative Erziehung

Im Freispiel haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten, sich künstlerisch, kreativ und fantasievoll auszuleben. Dafür stehen beispielsweise der Mal- und Bastelwagen und eine große Malwand mit Flüssigfarben zur Verfügung. Neben der Arbeit mit den Montessori Materialien bieten wir vielfältige kreative Angebote mit unterschiedlichen Methoden, Techniken und Materialien an. Dadurch bekommen die Kinder Raum, um ihre Kreativität zu entfalten. Die Auswahl der gezielten Angebote orientieren sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder, sowie den jahreszeitlichen Gegebenheiten. Unsere zahlreichen typischen „Igelfeste“ werden mit viel Individualität, Liebe zum Detail und Kreativität gestalterisch umgesetzt.

3.6 Kindergarten im Wasser

Einmal wöchentlich findet „Kindergarten im Wasser“ statt. Für 2 Stunden besuchen wir ein städtisches Schwimmbad: Das Cosima Bad. Wassergewöhnung in all ihrer Vielfalt ist Mittelpunkt der gemeinsamen Aktion. Die Kinder werden hierdurch in folgenden Bereichen gefördert:

- Erproben der eigenen Geschicklichkeit durch die natürliche Aufforderung des Wassers
- Fühlen von Gleichgewicht und Atmung
- Spiel zwischen Kraft und „Schwerelosigkeit“
- Den eigenen Körper neu zu spüren und Entspannung im Wasserbecken zu genießen
- Das langsame Überwinden möglicher Ängste im großen Wasserbecken
- Duschen, An- und Ausziehen und Selbstorganisation in der eigenständigen Vor- und Nachbereitung des Schwimmens

3.7 Kindergarten in Bewegung

Einmal wöchentlich findet ein Besuch in einem Bewegungsraum (Ruth-Drexel-Straße) statt. Im Mittelpunkt steht das ganzheitliche Erleben von Bewegung im sozialen Kontext. Die Schwerpunkte liegen im Besonderen in folgenden Bereichen:

- Förderung des Gleichgewichtssinns, der Koordination und des Körpergefühls
- Förderung von Konzentration, Aufmerksamkeit sowie Raumorientierung
- Aufbau und Festigung von Selbstvertrauen und Selbstwirksamkeit
- Freude, Erfolgserlebnisse und Mut Neues auszuprobieren
- Förderung sozialer Kompetenzen wie Rücksichtnahme, Regelverständnis, Fairness sowie gegenseitige Unterstützung und Kooperation

3.8 Gesundheitserziehung

Gesundheitserziehung ist uns sehr wichtig. Dazu zählen wir die Ernährungserziehung und Ernährungsvermittlung, Hygiene und Bewegung.

- Ernährungserziehung und Ernährungsvermittlung: Wir treffen uns einmal am Tag zu einer gemeinsamen Brotzeit. Dazu bringen die Kinder ihre Mahlzeit von Zuhause mit und es wird Wasser und ungesüßten Tee gereicht. Durch das gemeinsame Essen werden zudem verschiedene Werte und Esskulturen (z.B. wir fangen gemeinsam an, wir achten auf unser Essensverhalten …) vermittelt.
- Bewegung: Um gesund zu bleiben, sollte man sich regelmäßig bewegen. Deshalb gehen wir soweit möglich jeden Tag auf den Spielplatz oder in den Bürgermeistergarten.
- Hygiene: In einer Gruppe ist die Ansteckungsgefahr immer etwas größer. Um hier vorzubeugen, lernen die Kinder präventive Maßnahmen (z.B. nach dem Toilettengang und vor dem Essen waschen wir gründlich die Hände, wir niesen in den Ellenbogen …)

3.9 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung

Hier im Kindergarten kommen hauptsächlich gedruckte Medien wie Bücher, Lexika, Bilderbücher und Fotos zum Einsatz. Medienerlebnisse elektronischer Art müssen emotional und verbal Raum finden und verarbeitet werden. Beim Einsatz von Medienmaterial wird auf den Alltagsbezug geachtet und eine Verknüpfung mit der Lebenswelt der Kinder vorgenommen. Die wenigen und seltenen genutzten Geräte, die in unserem Montessori Kindergarten pädagogisch relevant sind, sind CD-Player und Toniebox für die Kinder, Laptop und Handy (als Kommunikationsmittel mit den Eltern und zum Erstellen von Fotos) für die Erzieher*innen. Ein kritisch-reflektierter und beobachtender Blick der Pädagogen ist hier unabdingbar. Ein guter Austausch unter den Kollegen und Eltern ist uns wichtig. Wir Pädagogen haben neben den hier aufgelisteten Möglichkeiten der Nutzung der Medien- und Informationstechnischen Geräte auch die Pflicht und die Verantwortung beispielsweise auf zu großen häuslichen Konsum und dessen Auswirkungen auf das kindliche Gemüt hinzuweisen.

3.10 Heilpädagogische Begleitung der Integrationskinder

Einmal wöchentlich kommt unsere Heilpädagogin in beide Gruppen und arbeitet mit jedem der insgesamt sechs Integrationskindern je 45 Minuten. Sie lebt den integrativen Ansatz mit uns. Das gemeinsame Aufwachsen aller Kinder und die sich zwischen ihnen entwickelnden Beziehungen bilden die Grundlage. Die Individualität der einzelnen Kinder wird als Bereicherung der Gruppe und der gesamten Igel- Gemeinschaft angesehen. Folglich findet Integration nicht nur mit den Integrationskindern statt, sondern zieht sich wie ein roter Faden durch die Arbeit mit allen Kindern. Die Begleitung und Förderung durch die Heilpädagogin erfolgt innerhalb des Gruppengeschehens, sowie im Rahmen von Kleingruppen, nach Bedarf auch in Einzelsituationen. Die Kinder erleben sich dabei gegenseitig in besonderer Weise mit ihren Fähigkeiten und Stärken, als wichtiger Beitrag zur Integration jedes Einzelnen in die Gesamtgruppe. Das Kind wird in seiner Ganzheitlichkeit und Vielschichtigkeit gesehen und entsprechend umfassend gefördert. Grundsatz ist hier die Stärken der Kinder zu erkennen, um sie angemessen fördern zu können und um gleichzeitig vorhandene Schwächen kompensieren zu können. Somit kann das Kind Zuversicht und ein gutes Selbstwertgefühl entwickeln und aufbauen. Sämtliche Wahrnehmungsbereiche, sowie Kognition, Sprache, Emotionalität und soziales Miteinander sind gleichermaßen wichtig. Deshalb wollen und werden wir nicht isoliert spezielle Bereiche beim Kind fördern. Die

integrative Arbeit erfordert eine intensive Auseinandersetzung in Form von Beobachtung, Reflexion und Dokumentation. Selbstverständlicher Baustein ist ein guter Austausch mit den Eltern durch regelmäßig stattfindende Elterngespräche mit dem pädagogischen Fachpersonal und der Heilpädagogin. Der professionelle Austausch mit weiteren beteiligten Therapeuten und behandelnden Ärzten gehört ebenso dazu. Im Alltag bedeutet diese Arbeit bei uns, dass jedes (Integrations-)Kind dieselben Rechte aber auch nach Möglichkeiten dieselben Pflichten hat. Unsere Kinder bekommen nur nach Bedarf mehr Zuspruch, Unterstützung oder ein flexibleres Zeitkontingent um Aufgaben entsprechend den individuellen Möglichkeiten zu erledigen. Das Sensibilisieren aller Eltern und Kinder ist wichtig, um Stigmatisierungen und Aussonderungen entgegenzuwirken.

4 Kooperation und Vernetzung

4.1 Öffnung nach außen

Unser Kindergarten ist fest in das soziale Umfeld unseres Viertels eingebunden und öffnet sich bewusst nach außen. Im Sommer und im Winter nutzen wir nahezu täglich den Spielplatz an der Scheinerstraße sowie nach Möglichkeit den gegenüberliegenden Bürgermeisterpark. Auch das Schwimmbad und der Mehrzweckraum in der Umgebung bieten den Kindern zusätzlich Möglichkeiten der Bewegung und gemeinsamen Aktivitäten. Darüber hinaus unternehmen wir im Laufe des Jahres verschiedene Ausflüge in die nähere Umgebung. Dazu gehören beispielsweise Besuche in Museen, auf andere Spielplätze oder in verschiedenen öffentlichen Einrichtungen. So lernen die Kinder ihre Umgebung kennen und sammeln vielfältige Erfahrungen außerhalb des Kindergartens. Wir pflegen Kontakte zu umliegenden Schulen und stehen im Austausch mit ihnen. Über unsere Webseite informieren wir Familien und Interessierte über unsere pädagogische Arbeit. Ein besonderer Bestandteil unserer Öffnung nach außen ist der jährlich stattfindende öffentliche Igel-flohmarkt im Bürgermeisterpark. Dieser bietet Kindern, Familien und Menschen aus der Umgebung die Möglichkeit, miteinander in Kontakt zu kommen und unseren Kindergarten als Teil der Gemeinschaft zu erleben.

4.2 Vernetzung mit den Grundschulen

Damit unsere Kinder einen sanften Übergang in die Schule (Regel-, Montessori-, Förderschulen) erleben, ist uns der Kontakt zu diesen wichtig. Schulen, mit denen wir im Kontakt stehen, kennen unser pädagogisches Konzept. Die von der Entfernung nächstgelegene Grundschule zu unserem Kindergarten ist die Grundschule an der Gebelestraße. Mit dieser besteht eine engere Kooperation.
Die Kooperation mit den Montessori Schulen im Stadtgebiet ist für uns von großer Bedeutung. Wir freuen uns über die Offenheit der Eltern gegenüber den Münchener Montessori Schulen und unterstützen den Aufnahmeprozess gerne von pädagogischer und fachlicher Seite. Die Lehrer*innen sind jederzeit in unserer Einrichtung willkommen, um zu hospitieren.

5 Kinderrechte, Kinderschutz und geschlechtersensible Erziehung

5.1 Kinderrechte

Die Achtung der Rechte der Kinder sind unverhandelbar in unserer Einrichtung. Wir richten uns nach dem Bundeskinderschutzgesetz und der UN-Kinderrechtskonvention.
Wir achten auf die Einhaltung der folgenden Kinderrechte:

- Schutzrechte: Recht auf Gesundheit, elterliche Fürsorge, Gleichberechtigung, Recht auf Gleichheit, Schutz der Privatsphäre und der Identität vor Ausbeutung und sexuellem Missbrauch
- Förderrechte: Recht auf Leben und Entwicklung, Recht auf Eltern, Förderung, Gesundheitsvorsorge, Recht auf Bildung, kulturelle Entfaltung, Ruhe, Freizeit, Spiel
- Beteiligungsrechte: Freie Meinungsäußerung, Recht auf Informationsbeschaffung, Recht auf Beteiligung an allen sie betreffenden Entscheidungen (SGB VIII)

Um eine Kinderbeteiligung sicherzustellen, haben die Kinder die Möglichkeit im Alltag zu partizipieren und Angelegenheiten zu besprechen, die die Gruppe oder sie selbst betreffen. Durch die enge Begleitung der Kinder und die daraus resultierende gute Beziehung mit dem pädagogischen Personal wird dies gewährleistet. Das Team beobachtet die Kinder genau, um Veränderungen im Verhalten wahrzunehmen und nach Bedarf zu besprechen. Zusätzlich stehen wir im engen Austausch mit unseren Therapeut*innen und reflektieren deren Beobachtungen gemeinsam. Zudem gibt der Morgenkreis den Kindern Raum, sich mit ihren Wünschen und Bedürfnissen einbringen.

5.2 Kinderschutz

Kinderschutz steht für uns an oberster Stelle. Die Einrichtung handelt nach der Münchner Vereinbarung zum Kinderschutz nach § 8a und § 72a SGB VIII sowie dem internen Schutzkonzept. Die Leitung achtet auf die Einhaltung der Richtlinien. Das pädagogische Personal legt regelmäßig ein erweitertes Führungszeugnis vor und ist über die gesetzlichen Regelungen des Kinderschutzes und die sich daraus ergebenden Maßnahmen genauestens informiert. Dem gesamten pädagogischen Team sind die Adressen der insoweit erfahrenen Fachkräfte (IseF) bekannt, genauso wie die damit verbundene Vorgehensweise im Bedarfsfall. Das pädagogische Personal ist verpflichtet, jedem Anzeichen von Vernachlässigung, Misshandlung und sexuellen Übergriff nachzugehen. Bei Anzeichen, dass das Kindeswohl beeinträchtigt sein könnte, wenden sich die Pädagog*innen unverzüglich an die Leitung und leiteten bei Bedarf weitere Schritte ein.

5.3 Geschlechtersensible Erziehung

Die Kinder sollen unabhängig von ihrem biologischen Geschlecht all ihre Fähigkeiten und Interessen entwickeln können. Damit werden Rollenstereotype in Frage gestellt. Uns geht es darum, einengende Klischees zu erkennen, ihnen gegenzusteuern, die Kinder in ihrer Gesamtheit wahrzunehmen und in ihrer Entwicklung ganzheitlich zu fördern. Alle Geschlechter sollen ermutigt und unterstützt werden, auch Seiten zu zeigen, die den traditionellen Vorstellungen nicht entsprechen und diese auch altersentsprechend kritisch zu hinterfragen. Geschlechtersensibles pädagogisches Handeln ist in zuerst eine Frage der persönlichen Einstellung. An erster Stelle steht die Sensibilität, die Selbstreflexion und die Wahrnehmung und kritische Auseinandersetzung mit Geschlechtsstereotypen. Erst auf

dieser Basis können methodische Anregungen zum geschlechtersensiblen pädagogischen Handeln zielführend genützt werden.

6 Entwicklungsdokumentation

Die individuellen Entwicklungsprozesse der Kinder werden kontinuierlich beobachtetet und situationsbezogen dokumentiert. Eine ausführlichere Darstellung des jeweiligen Entwicklungsverlaufes erfolgt im Rahmen der jährlichen stattfindenden Entwicklungsgesprächen mit den Eltern. Zusätzlich wird für jedes Kind jährlich der Beobachtungsbogen Perik (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) und im vorletzten Kindergartenjahr der Bogen Seldak/Sismik (Sprachentwicklung) ausgefüllt.

7 Elternarbeit

7.1 Zusammenarbeit zwischen Eltern und Pädagog*innen

Die Pädagoginnen und die Eltern begegnen sich bei der Igelfamilie als Partner, die für Bildung,
Erziehung und Betreuung der Kinder gemeinsam zuständig sind. Für diese partnerschaftliche Zusammenarbeit ist gegenseitige Wertschätzung und Anerkennung von großer Bedeutung. Ein freundlicher, respektvoller Umgang zwischen dem Personal und den Eltern ist für uns selbstverständlich. Folgende Arten der Zusammenarbeit sind Bestandteil unseres Konzeptes:

- Austausch im Alltag zwischen Eltern und Erzieher*innen: Die Eltern haben nach Absprache beim Abholen der Kinder die Gelegenheit, mit den Erzieherinnen aktuelle Themen kurz zu besprechen. Bei Bedarf und nach Möglichkeit geben die Pädagoginnen den Eltern eine Rückmeldung von dem Kindergartentag.
- Entwicklungsgespräche: In der Regel finden einmal jährlich Entwicklungsgespräche, meist nachmittags, statt. Entwicklungsgespräche mit Eltern der Integrationskinder finden zusammen mit dem/der Heilpädagog*in statt.
- Elternabende: Der erste Elternabend findet in der Regel kurz nach Beginn des neuen Kindergartenjahres statt. Des weiten können Elternabende – mit unterschiedlichen Themenbereichen – während des Kindergartenjahres stattfinden.
- Elternbefragung: Ziel der jährlichen Elternbefragung ist es, den Anliegen und Wünschen der Eltern Raum zu geben.

7.2 Elternmitarbeit

Anders als in Elterninitiativ-Kindergärten ist die Elternmitarbeit auf wenige Bereiche begrenzt. Regelmäßige Hilfe brauchen wir bei Einkäufen, handwerklichen Arbeiten, Reparaturen, Wäsche waschen und Beiträgen zu Festen. Dies sollte mit großem Einsatz von Eltern und Mitarbeitern als gemeinsame Aufgabe empfunden werden.
Das entspricht nicht nur guter „Igel-Tradition“ und entlastet das Budget – es fördert ganz wesentlich das Gefühl der gemeinsamen Verantwortung für die Umgebung der Kinder. Die Kinder wiederum erleben die Mitarbeit der Erwachsenen als Unterstützung, als ernsthaftes

Bemühen um ihr Wohlergehen. Es erfüllt sie mit Stolz, das Ergebnis der Anstrengung von den Eltern zu sehen und es mit anderen Kindern besprechen zu können.

7.3 Eltern als Vorstand

Der Kindergarten ist als gemeinnütziger Verein eingetragen. Die Aufgabe des Vereins als Träger ist, für den Erhalt und Fortbestand des Kindergartens zu sorgen. Die Mitglieder sind Eltern, deren Kinder den Kindergarten besuchen oder besucht haben. Der Vorstand des Kindergartens bildet sich aus gewählten Mitgliedern des Vereines.
Der Vorstand besteht aus:

- Vorstandsvorsitzende*r
- Personalvorstand*in
- Finanzvorstand*in
- Rechtsvorstand*in
- Schriftführer*in

8 Das pädagogische Team und qualitätssichernde Maßnahmen

8.1 Mitarbeiter*innen

Unser pädagogisches Team kann auf eine langjährige Erfahrung in der Montessori Pädagogik und in der Integrationsarbeit zurückblicken. Die meisten verfügen über ein Montessori Diplom oder zeigen die Bereitschaft, dieses zu erwerben. Eine kontinuierliche Erweiterung unserer Fachkenntnisse, durch die Teilnahme an Fortbildungen ist uns wichtig. Die Kinder unserer zwei Gruppen werden jeweils von zwei bis drei pädagogischen Mitarbeiter*innen betreut. Zusätzlich wird das Team von den Fachdiensten (Heilpädagogik und Musiktherapie) ergänzt. Das Team der Igelfamilie ist das Herzstück unserer Einrichtung. Vor- und Nachbereitungszeit ist ebenfalls entscheidend für die Qualität der pädagogischen Arbeit, sowie regelmäßig stattfindende Teamsitzungen. Ein wichtiges Kompetenzkriterium für die Qualität unserer pädagogischen Arbeit mit Kindern, Eltern und im Team ist die Beziehungsfähigkeit der Pädagogin. Sie zeigt sich insbesondere in Feinfühligkeit, Respekt und einer wertschätzenden Sprache sowie in der Bereitschaft zum Dialog und in der Fähigkeit, Konflikte konstruktiv zu lösen. Ebenso wesentlich ist ihr Bild vom Kind und ihr Vertrauen in die Fähigkeit dessen. Es findet regelmäßig eine Selbst- und Fremdreflexion der Pädagog*innen statt.

8.2 Fortbildungen der Pädagog*innen

Alle Pädagog*innen nehmen nach Möglichkeit regelmäßig an Fortbildungen teil (einzeln oder als Team). Zeit für Fort- und Weiterbildung wirkt qualitätssichernd. Die neu erworbenen Kenntnisse werden an das Team weitergegeben und im Alltag eingebracht. Ein 1. Hilfekurs wird von allen Pädagog*innen in regelmäßigen Abständen aufgefrischt.

8.3 Austausch mit internen und externen Fachdiensten

Um die Kinder auch nach dem Kindergarten zu fördern, suchen viele Familien extern unterschiedlichste Fachdienste (z.B. Logopädie, Ergotherapie) auf. Nach Wunsch und Zustimmung der Erziehungsberechtigten tauschen wir uns mit den Therapeut*innen aus bzw. laden sie zu gemeinsamen Gesprächen ein.

8.4 Evaluation

Die jährliche Befragung von Eltern dient der Qualitätssicherung und Verbesserung. Befragungen werden ausgewertet, reflektiert und berücksichtigt. Wir haben jederzeit ein offenes Ohr für die Wünsche und Anliegen der Kinder und reflektieren und optimieren dadurch unter anderem unsere pädagogische Arbeit.

8.5 Fortschreibung der Konzeption

Das pädagogische Konzept der Igelfamilie ruht auf der Grundidee der Gründerin Sybille Schwarzer. Ihr hat der Kindergarten seinen einzigartigen „Igelgeist“ zu verdanken. Das pädagogische Konzept wird von den Mitarbeiter*innen regelmäßig fortgeschrieben und angepasst.

8.6 Rechtsgrundlagen

Die rechtlichen Grundlagen für das pädagogische Konzept der Igelfamilie bilden das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und seine Ausführungsverordnung, der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), sowie die Oberbayerische Leistungsvereinbarung für integrative Plätze in Kindertageseinrichtungen in ihrer jeweils gültigen Fassung. Zum Schutz der Kinder handeln wir außerdem nach den Inhalten der Münchner Grundvereinbarung (Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a und § 72a SGB VIII).